

# Dem Glück auf der Spur

Von Sarah Liebelt

„Mit deiner schlechten Laune kannst du gleich wieder gehen. Die brauchen wir hier nicht“, ruft Ben über den Fußballplatz. Raphael zieht den Kopf ein und läuft über den Pausenhof davon. Da hört er hinter sich noch eine andere Stimme: „Raphael, warte!“



Angelina, Tim und Moritz rennen ihm nach. "Warte!", ruft Angelina noch einmal. Die Drei holen die kleine Maus ein und bleiben stehen. "Das war gerade ganz schön gemein von Ben. Möchtest du uns erzählen, warum du heute so traurig bist?", fragt das Mäusemädchen. Raphael schaut verlegen auf seine Füße und überlegt. "Ich weiß es leider nicht. An manchen Tagen fühle ich mich einfach unglücklich, auch wenn überhaupt nichts passiert ist", sagt Raphael schließlich. "Aber ich möchte euch nicht mit meiner schlechten Laune anstecken."

"Ach, red doch keinen Quatsch!", ruft Moritz dazwischen, "wenn, dann stecken wir dich mit unserer guten Laune an!" "Genau! Wir finden bestimmt etwas, um dich aufzuheitern", stimmt Tim zu und Raphael muss ein bisschen lächeln.



Die vier Freunde überlegen, was sie tun können, um Raphael zu helfen. "Ich habe eine Idee", sagt Tim schließlich. "Wenn ich mal unglücklich bin, dann mache ich auf einem Seerosenblatt eine Tour über den Teich. Los kommt, wir probieren das gleich mal aus!" Und schon machen sich die Mäusekinder auf den Weg zum Seerosenteich.

Nachdem die Freunde ein Seerosenblatt gefunden haben, das für sie alle groß genug ist, stechen sie in See. Angelina ist ein wenig mulmig zumute, als sie über den Rand hinausschaut und um sie herum nur noch Wasser sieht. Aber Tim und Moritz sind voll bei der Sache und paddeln kräftig mit. Da fasst Angelina sich ein Herz und spielt den Kapitän. "Nach links! Nein nach rechts!", kommandiert sie. Nur Raphael scheint es keinen Spaß zu machen.





Als sie den ganzen Teich umrundet haben und wieder auf festem Boden stehen, bedankt er sich bei seinen Freunden. "Hat es dir denn geholfen?", erkundigt sich Tim. Raphael scharrt verlegen mit dem Fuß: "Ich bin nicht sicher... irgendwie nicht so richtig, glaube ich."

"Dann müssen wir es eben nochmal probieren", schlägt Angelina vor. "Wenn ich mich mal so richtig unglücklich fühle, dann gehe ich in den Wald und springe auf den Pilzen herum, so hoch ich kann. Kommt mit." Und die Vier machen sich auf den Weg zum Wald. Dort angekommen, helfen sie sich gegenseitig auf die Pilze hinauf und springen los. Mit eleganten, mühelosen Sprüngen leitet Angelina den anderen den Weg.

Die Pilze fühlen sich ganz weich und schwammig an und man kann super darauf hüpfen. Moritz gelingt sogar ein Salto und die anderen applaudieren. "Und? Merkst du schon was?", fragt Angelina an Raphael gewandt, der lustlos auf den Pilzen hin und herwippt. "Ich glaube, das hilft mir auch nicht", sagt dieser etwas schuldbewusst. "Ohje!", ruft Moritz. "Da hilft wohl nur noch eines. Aber das wird eine Überraschung. Folgt mir." Und wieder machen die Kinder sich auf den Weg.





Sie müssen ein ganzes Stück laufen, bis sie an ihr Ziel kommen und Moritz will einfach nicht verraten, wohin er sie führt. Das Gras um sie herum wird immer länger und die Erde unter ihren Füßen ist ganz weich und nass. Aus der Ferne ist das Rauschen von Wasser zu hören und ein quakendes Geräusch, das immer lauter wird.

“Wir sind da”, sagt Moritz plötzlich und dreht sich mit einem vielsagenden Lächeln zu den anderen um. “Und wo wäre das?”, fragt Angelina verwirrt. Da schiebt Moritz die langen Grashalme zur Seite und gibt den anderen den Blick auf den Sumpf frei. Tim, Angelina und Raphael staunen nicht schlecht als sie den schlammigen Tümpel und die unzähligen Kröten sehen.

Raphael wirft Moritz einen fragenden Blick zu: “Du willst doch nicht etwa auf den Kröten reiten, oder?” “Ich nicht”, antwortet Moritz “aber du schon!” und bevor Raphael protestieren kann, schiebt Moritz ihn auf die Lichtung.

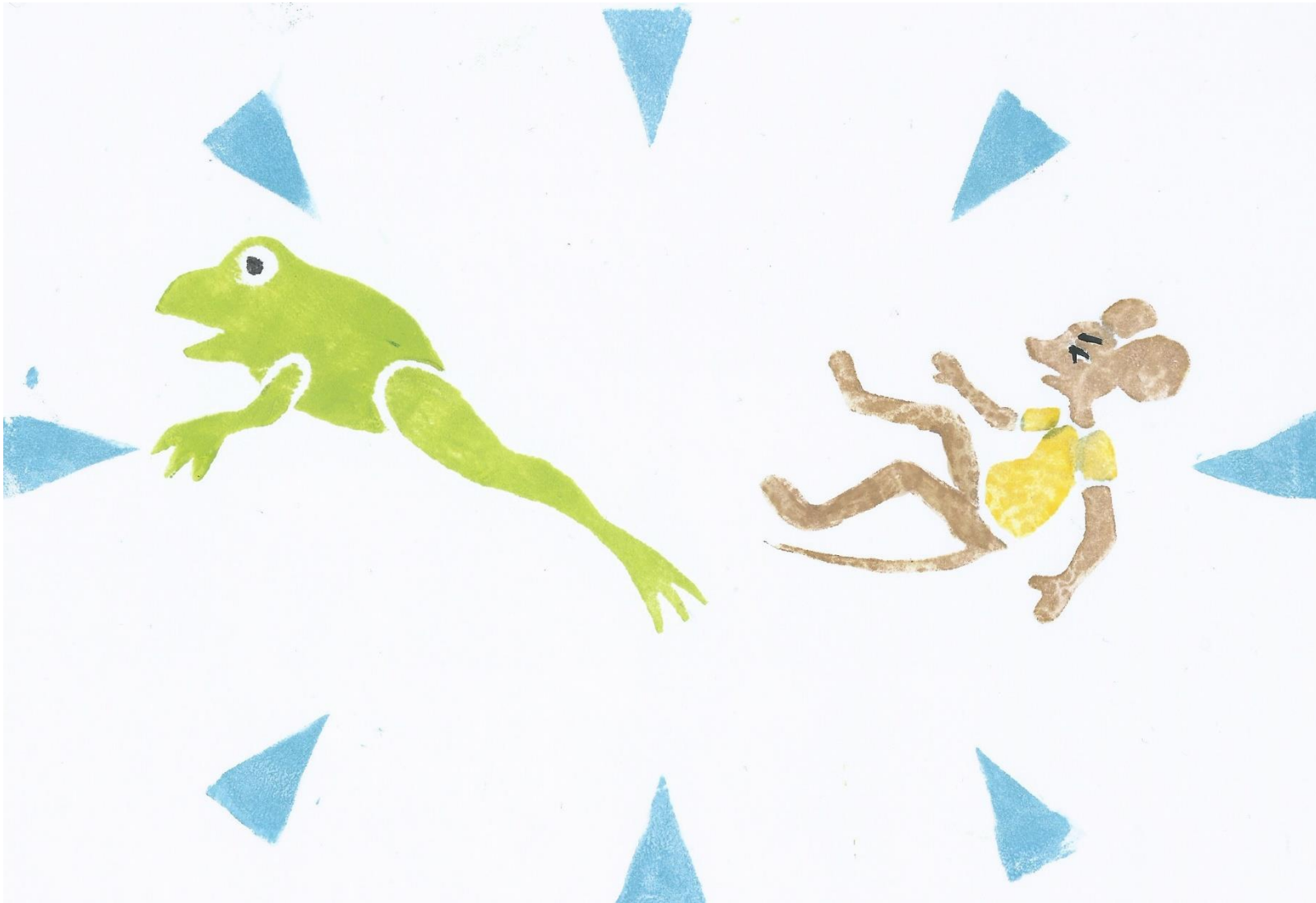




Nervös sieht Raphael sich um. Soll er sich wirklich trauen? Wenn jemand auf einer Kröte reiten kann, dann ist es Moritz, aber doch nicht Raphael. "Meinst du nicht, dass das etwas zu gefährlich ist?", äußert auch Tim seine Bedenken. "Ach, so ein Quatsch", sagt Moritz und wendet sich wieder Raphael zu, "pass auf, du musst einfach nur genug Anlauf nehmen und dann springst du auf den Rücken, okay?" Angelina nickt Raphael aufmunternd zu. Jetzt gibt es kein Zurück.

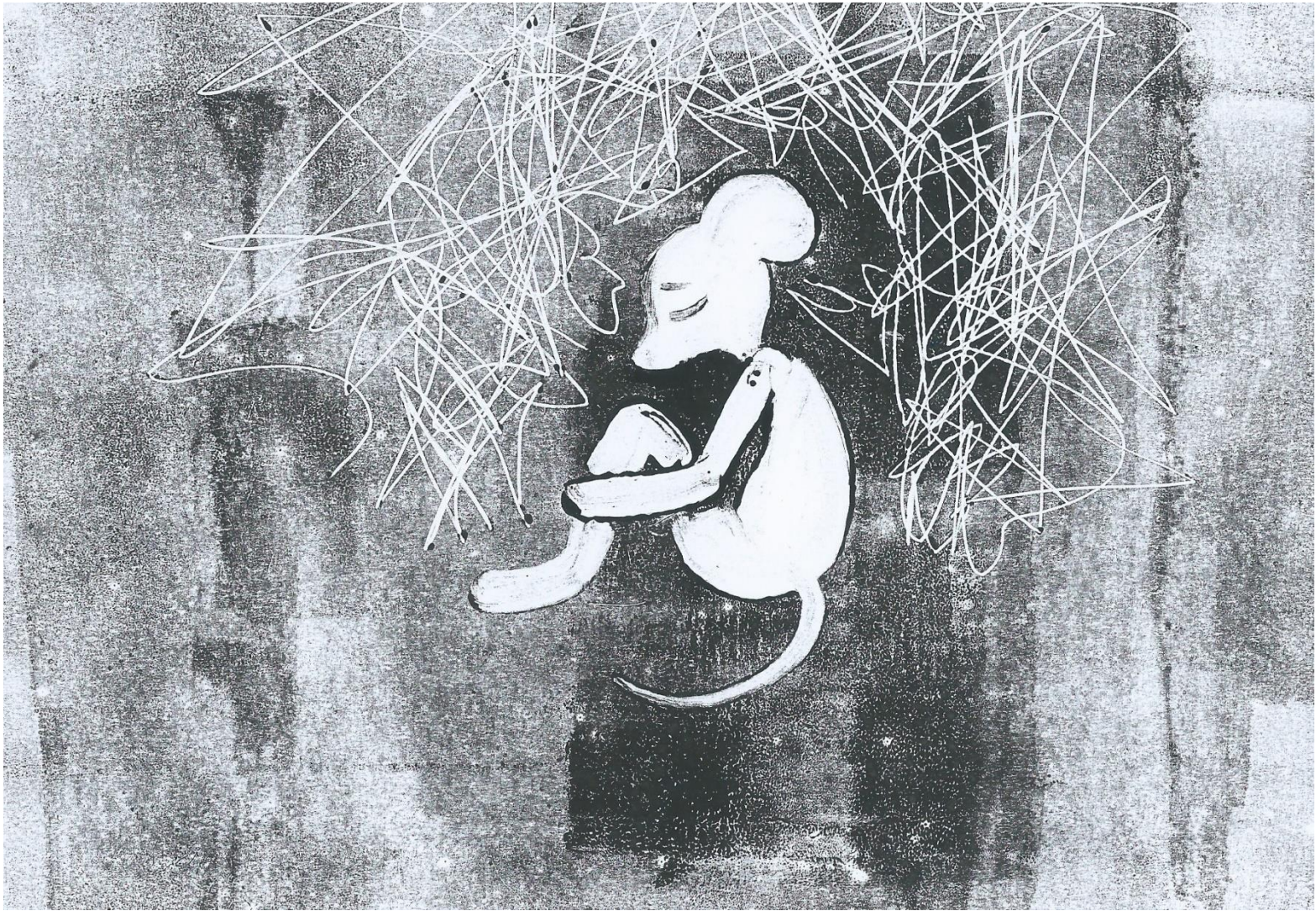
Raphael schleicht sich an eine der riesigen Kröten an. Er atmet noch einmal ganz tief ein, dann nimmt er Anlauf, springt ab, fliegt durch die Luft und landet... auf dem Rücken der Kröte. Er hat es tatsächlich geschafft!

Doch die Kröte springt vor Schreck auf, bevor Raphael sich festhalten kann. Mit einem riesigen Satz wirft sie den Mäusejungen ab und macht sich aus dem Staub. Raphael landet unsanft auf seinem Hintern. Seine Freunde rennen zu ihm und helfen ihm auf. "Ist alles okay?", fragt Angelina erschrocken.





“Nein, gar nichts ist okay!”, schluchzt Raphael plötzlich los. “Ich habe keine Lust mehr auf diesen Quatsch. Alles was ich kann, ist euch schlechte Laune zu machen. Hört auf euch Mühe zu geben, ich kann einfach nicht glücklich sein!”





Da setzen sich die drei Mäusekinder zu Raphael auf den Boden. "Hey", sagt Angelina sanft. "Das stimmt doch überhaupt nicht. Manchmal fühlt man sich einfach unglücklich und denkt, dass einem nichts hilft und keiner einen versteht. Und das ist okay. Für uns musst du keine gute Laune haben. Wir sind deine Freunde und wir wollen auch dann noch mit dir spielen, wenn du mal unglücklich bist. Wir haben dich lieb und sind einfach froh, dich dabei zu haben."

Raphael hat aufgehört zu weinen und schaut in die Gesichter seiner Freunde. "Ist das wahr?", fragt er die anderen. Tim und Moritz nicken und ein kleines Lächeln huscht über Raphaels Gesicht. "Was für ein Glück", sagt er, "dass ich euch habe."



Für Raphael